

altivolans aquila, nunc mergens aspicitur, ubi tunc caballus, nunc asinus videtur; et certe gladii defensorii facti sunt, non offensorii, sub propriis armis conterunt etiam scippos, qui potius inimicos crucis debellare deberent.

Dass der ältere Eyben dieses Bruchstück des Textes aus der selben Hs. schöpfte, die zehn Jahre später B. G. Struve benutzt hat, ist nicht zu bezweifeln; ob sie schon damals ihm selbst oder seinem Sohn gehörte, geht aus dem Zitat nicht hervor. Entnommen ist die Stelle, wie die Ueberschrift zeigt, dem zweiten Traktat des zweiten Buches, der Abhandlung 'de electione in speciali principis Romani atque de confirmatione ipsius in Roma'.

Der inhaltliche Wert des Fragments ist an sich gering; interessant ist es insofern, als es wenigstens von dem Tone des Werkes einen Begriff gibt. Was Konrad in seiner Vorrede über den dritten Traktat des zweiten Buches sagt: er habe darin in bester Absicht den lieben Deutschen ob ihrer Zwietracht einige gesalzene Grobheiten gesagt, das gilt offenbar auch von dem vorhergehenden Teile des Werkes. Die Stelle darf nicht als ein Angriff auf Karl IV. aufgefasst werden, für den der Verfasser, wie die Vorrede der *Oeconomica* und seine anderen Schriften zeigen, eine vielleicht von Nebenabsichten nicht ganz freie Verehrung hegt; alles Ungünstige, was hier über den Herrscher ausgesagt wird, soll nur als die unvermeidliche Folge der Verderbnis des Volkes und seiner Uneinigkeit verstanden werden.

Als Entstehungszeit der *Oeconomica* hat man, da Lupold in der Dedikation als Bischof angeredet wird und Konrad sich in zwei 1354 abgeschlossenen Schriften mehr oder weniger deutlich auf die *Oeconomica* beruft, die Jahre 1353—1354 angenommen. Es wäre wohl richtiger, nur den Abschluss des umfangreichen Werkes in diese Zeit zu setzen; die Vorarbeiten darf man weiter zurück datieren. Man vermeidet so auch die nicht sehr wahrscheinliche Annahme einer grösseren Lücke in Konrads litterarischem Schaffen¹ gerade während der fünfziger Jahre, in denen seine Produktion auf der Höhe stand. Von dem neuen Fragment lässt sich nur sagen, dass es kaum vor 1350 entstanden sein kann. Auf bestimmte

1) Vgl. den Ueberblick bei Scholz in Herzog-Haucks Real-Encyclop. XXIII, 801.